

Geibel, Emanuel: An Klara (1833)

1 Hast du vom Teppich Salomos
2 Gehört die wundervolle Sage,
3 Dran in kristallner Grotte Schoß
4 Die Geister woben dreißig Tage?
5 Wer ihn betrat mit Zauberwort,
6 Den trug er durch die Lüfte fort,
7 Ein schwebend Schifflein rastlos fliegend,
8 In blauer Ätherflut sich wiegend.

9 Ich bin nicht König Salomo,
10 Auf dessen Wink Dämonen schreiten:
11 Drum muß' ich selber still und froh
12 Den Schlummerteppich dir bereiten;
13 Doch hat auch hier ein Geist von oben,
14 Die Liebe hat mit dran gewoben.
15 Und sieh, mich dünkt, daß Liebeskraft
16 Wohl fast noch süßre Wunder schafft.
17 Denn wenn du tagesmatt die Glieder
18 Gehüllt in dies Gewebe kaum,
19 So kommen leise zu dir nieder
20 Die stillen Knaben Schlaf und Traum,
21 Mit lindem, kühlem Flügelschlagen
22 Ins Reich der Märchen dich zu tragen.
23 Da klingt's im Ohr dir wie ein Lied;
24 Ein Nebel reißt – dein Auge sieht,
25 Befreit von jeder dumpfen Hülle,
26 Erschlossen aller Wunder Fülle.
27 Was war, was ist, was kommen will,
28 Schaust du zugleich; die Zeit steht still.
29 Bei Frühlingsblüten glänzt im Laube
30 Die goldne Frucht, die glühnde Traube;
31 Das Wissen der erfahrenen Brust
32 Verschmilzt mit reinster Jugendlust;

33 Du spürst im Herzen süßerschrocken
34 Der frühsten Liebesahnung Glanz,
35 Und doch in deines Kindes Locken
36 Drückst wonnig du den Myrtenkranz –
37 Geliebte, Mutter, Kind zugleich
38 Bist du unendlich froh und reich.

39 Und webt der Traum auch immer nicht
40 Solch unergründlich süß Gedicht,
41 So weiß er doch mit Elfenhänden
42 Willkommne Gabe stets zu spenden:
43 In Winters Schnee und rauher Luft
44 Umspielt er dich mit Veilchenduft;
45 Er weht dir in des Sommers Schwüle
46 Ums Haupt mit grüner Waldeskühle;
47 Die Lieben bringt er dir ins Haus,
48 Von denen dich die Welt geschieden;
49 Erquickung gießt er, gießet Frieden
50 Auf deine Wimpern lächelnd aus,
51 Und will die Brust die Sorge pressen,
52 Er schafft ein wundervoll Vergessen.

53 Das ist's, was ich in mir gedacht,
54 Als ich das Werk für dich vollbracht;
55 Und wirst du, holde Schläferin,
56 Den Zauber des Gewirks erproben,
57 Dann denke still in deinem Sinn:
58 Die Liebe hat ihn drein gewoben.

(Textopus: An Klara. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61313>)